

Ein Fall für VIDILANZ®

Folge 3: Vandalismus an öffentlichen Orten

Vandalismus ist nicht nur in Deutschland ein weit verbreitetes Phänomen: Frustrierte gewaltbereite Jugendliche, mangelhaft integrierte Migranten und sozial entwurzelte Arbeitslose sind es zumeist, die öffentliches Eigentum beschmutzen oder gar zerstören. In U-Bahn-Waggons, Schulen, Universitäten und Bahnhöfen. Auch Denkmäler, Grabsteine, Brunnen und Kunstobjekte sind häufig Ziel blinder Zerstörungswut. Graffiti-Schmierereien an Hausfassaden, in Unterführungen, Bibliotheken, Schwimmbädern und Bushaltestellen verursachen bundesweit jährliche Renovierungskosten in dreistelliger Millionenhöhe.



In vielen Fällen helfen weiträumige Videoüberwachungsanlagen, um das Schlimmste zu verhüten. Videokameras sind aber leicht zu erkennen, und sie können aus Kostengründen nicht überall sein. Folge: Vandalismus-Brennpunkte entstehen dort, wo weit und breit keine Videokamera zu sehen ist. Solche Brennpunkte gilt es, auszuleuchten.

Was Vidilanz® dagegen tun kann.

Vidilanz®, ein in der Sicherheitsbranche gänzlich neuer Gerätetyp, kann hier Abhilfe schaffen. Das handygroße System integriert unter seinem Gehäuse einen Bewegungsmelder und eine Kamera. Geschickt platziert, kann es sehr diskret Fotos im digitalen jpg-Format produzieren. Ohne Verkabelung und ohne Stromzuführung, ist es nicht nur

schnell installiert, sondern kann bei Bedarf in nur wenigen Minuten ganz unauffällig den Platz wechseln.



Vidilanz® wird vorzugsweise im Nahbereich zwischen fünf und zehn Metern Entfernung eingesetzt. Bei Bedarf lässt es sich mit einer Infrarot-Lichtquelle bestücken, sodass auch da Aufnahmen gelingen, wo es sonst kein Licht gibt. Eingebaute Akkus ermöglichen das Produzieren und Abspeichern von max. 65.000 Aufnahmen. Ihre Spannung reicht von neun bis maximal 27 Wochen. Das Auslesen der mit Datum und Uhrzeit gespeicherten Bilddateien geht ganz einfach: Man entnimmt dem Gerät die Speicherkarte und verbindet sie mit einem mitgelieferten Kartenlesestick. Dieser transferiert über eine USB-Schnittstelle die Daten auf einen Laptop oder Zentralrechner. Die gespeicherten, hoch aufgelösten Farbaufnahmen geben eindeutig Auskunft darüber, wer sich wann und wie oft an öffentlichem Eigentum zu schaffen gemacht hat.

Das von AVT exklusiv in Deutschland, Österreich und der Schweiz vertriebene Vidilanz®-System kann auch von externen Sensoren an Fenstern oder Türen ausgelöst werden. Zudem ist es möglich, die Kamera so einzustellen, dass sie nur zu bestimmten Zeiten oder Zeitspannen aktiv ist. Auch das Aufnehmen von Einzelbildern ist kein Problem. Eine mitgelieferte Fernbedienung ermöglicht zudem ein Ein- und Ausschalten der Kamera aus sicherer Entfernung. Die Investition in ein Vidilanz-System ist rund 70 Prozent günstiger als eine herkömmliche Videoüberwachungsanlage.